



WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

PROFIL

E

SERIE

1

TEIL 2

LÖSUNGEN

KANDIDATIN
KANDIDAT

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

.....

Name

.....

Vorname

.....

Datum der Prüfung

.....

PUNKTE
UND BEWERTUNG

Fall 1 Erreichte Punkte / Max.

1.1 / 8

1.2 / 7

1.3 / 12

1.4 / 6

1.5 / 3

1.6 / 7

1.7 / 9

1.8 / 6

1.9 / 5

Fall 2 Erreichte Punkte / Max.

2.1 / 18

2.2 / 7

Fall 3 Erreichte Punkte / Max.

3.1 / 6

3.2 / 3

3.3 / 3

Teil 1

/ 100

Teil 2

/ 100

Total

/ 200

Prüfungsnote

EXPERTEN

Für Experten:

In der Bewertung sind keine halben Punkte zugelassen.

.....

Inhalt

1	FALLBEISPIEL FAMILIE BRANDENBERG	3
1.1	Bedürfnisse, Güter, Inflation, Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft	4
1.2	Steuerrecht	6
1.3	Risiken, Vorsorge, Versicherungen und sozialer Ausgleich	8
1.4	Grundlagen des Rechts und des Staates	10
1.5	Erbrecht	12
1.6	Kapitalanlage	13
1.7	Familienrecht und Mietvertrag	15
1.8	Wachstum, Konjunktur, Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Inflation	17
1.9	Ökologie und Energie	18
2	FALLBEISPIEL FINANZWIRTSCHAFTLICHE FRAGESTELLUNGEN	19
2.1	Ausgewählte Geschäftsfälle des <i>Deko-Stübli</i> , <i>Susanne Müller</i>	20
2.2	Break-Even-Analyse, Nutzwelle	22
3	VERTIEFUNG GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE	23
3.1	Wachstum, Strukturwandel und Globalisierung	23
3.2	Parteien	25
3.3	Konjunktur	26

1

FALLBEISPIEL *FAMILIE BRANDENBERG*

Lorena und Marcel Brandenburg sind seit gut 25 Jahren ein Ehepaar. Sie wohnen in Sursee/LU im eigenen Einfamilienhaus und haben zwei Söhne, den 22-jährigen Roger und den 17-jährigen Timon. Roger arbeitet als Software-Entwickler beim international tätigen Informatikunternehmen CreaTech AG in Emmen, Timon besucht das Gymnasium in Sursee. Beide wohnen noch bei ihren Eltern.

Lorena Brandenburg ist selbstständige Kunsthändlerin mit eigener Galerie in der Altstadt von Sursee. Den Betrieb konnte sie von ihrem verstorbenen Vater übernehmen. Marcel Brandenburg arbeitet als Immobilienfachmann bei der Post.

1.1 Bedürfnisse, Güter, Inflation, Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft (8 Punkte)

Als selbstständige Kunsthändlerin befasst sich Lorena Brandenburg mit dem Einkauf und dem Verkauf von Kunstgegenständen, vor allem Bildern und Skulpturen. Spezialisiert hat sie sich auf das zeitgenössische Innerschweizer Kunstschaffen.

- a) Welche zwei Arten von Bedürfnissen befriedigt der Kunde Christian Bösch, wenn er bei Lorena Brandenburg das Bild «Herbstzeitlosen» der bekannten Urner Künstlerin Lisa Urech zum Preis von CHF 28 000.– kauft? Markieren Sie nachfolgend die zwei richtigen Auswahlantworten. (LZ 1.5.4.1)

2

Antworten:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------|
| <input type="checkbox"/> | Grundbedürfnis |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Wahlbedürfnis |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Individualbedürfnis |
| <input type="checkbox"/> | Kollektivbedürfnis |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- b) Christian Bösch hat das Bild gemäss obenstehender Teilaufgabe a) nicht bloss aus Liebe zur Kunst, sondern nicht zuletzt auch aus Interesse an einer guten Kapitalanlage gekauft. Als sein zentrales Anlagerisiko sieht er in diesem Zusammenhang eine allfällige zukünftige Inflation in der Schweiz, da er der Meinung ist, dass das Bild von Lisa Urech bei Inflation an Wert verlieren würde. Kreuzen Sie an, ob die Meinung von Christian Bösch stimmt. Begründen Sie Ihre Antwort. (LZ 1.5.4.9)

1

Antwort:

- Ja | Nein

Begründung:

Sachgüter sind wertbeständig (bzw. steigen bei Inflation im Wert)

Hinweise: keine Folgefehler; andere sachlich richtige Kandidatenlösungen gelten lassen

- c) Kreuzen Sie nachfolgend alle richtigen Aussagen zum beschriebenen Bildkauf von Christian Bösch an. Berichtigen Sie die falschen Aussagen auf der leeren Zeile.
 (LZ 1.5.4.1–1.5.4.3, 1.5.4.9)

5

Aussagen	
<input type="checkbox"/>	Der Kauf des Bildes durch Christian Bösch hat keinen Einfluss auf die Höhe des Bruttoinlandprodukts der Schweiz. Berichtigung, wenn falsch Durch den Kauf des Bildes entsteht Wertschöpfung. Somit steigt das BIP (→ Entstehungsseite) oder Mit dem Kauf eines Bildes steigt der Konsum und damit auch das BIP (→ Verwendungsseite)
<input checked="" type="checkbox"/>	Wenn die Nachfrage nach Bildern der Künstlerin Lisa Urech steigt, dann erhöht sich tendenziell auch der Preis dieser Bilder. Berichtigung, wenn falsch
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Bild von Lisa Urech gehört wie z. B. Arbeit, Kapital oder Boden zu den Güterströmen im Wirtschaftskreislauf. Berichtigung, wenn falsch
<input type="checkbox"/>	Da für Christian Bösch das gekaufte Bild auch eine Kapitalanlage darstellt, handelt es sich dabei volkswirtschaftlich um ein Investitionsgut. Berichtigung, wenn falsch Beim Bild handelt es sich um ein Konsumgut
<input type="checkbox"/>	Im Wirtschaftskreislauf gehört Christian Bösch als Käufer des Bildes zu den Unternehmen. Berichtigung, wenn falsch Als Käufer gehört Christian Bösch zu den Haushalten

Hinweise: nur ganze Punkte, falsche Aussagen geben nur mit der korrekten Berichtigung einen Punkt

1.2 Steuerrecht (7 Punkte)

In ihrer letzten Steuererklärung für das Jahr 2014 wies das Ehepaar Lorena und Marcel Brandenburg ein steuerbares Einkommen von CHF 186 700.– sowie ein steuerbares Vermögen von CHF 645 000.– aus. Lösen Sie die folgenden Teilaufgaben zur Steuersituation des Ehepaars Lorena und Marcel Brandenburg.

(LZ 1.5.3.10)

- a) Weshalb müssen Lorena und Marcel Brandenburg Einkommens- und Vermögenssteuern bezahlen? Nennen Sie entsprechend zwei Zwecke, die der Staat mit der Erhebung von Steuern verfolgt.

Antworten:

(1) Finanzierung Staatshaushalt (2) Verhaltenslenkung

1

(3) Umverteilung Einkommen und Vermögen (von den Reichen zu den Armen)

1

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

- b) Kreuzen Sie bei den unten aufgeführten Positionen diejenigen an, welche bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens 2014 von Lorena und Marcel Brandenburg berücksichtigt, das heisst dazugezählt oder abgezogen, wurden.

3

Antworten:

<input checked="" type="checkbox"/>	Lohn von Marcel Brandenburg
<input type="checkbox"/>	Gemeinsames Bankguthaben
<input checked="" type="checkbox"/>	Bezahlte Schuldzinsen
<input type="checkbox"/>	Hypothek auf dem selbst bewohnten Einfamilienhaus
<input type="checkbox"/>	Dienstaltersgeschenk in Form von Ferien
<input checked="" type="checkbox"/>	Gewinn des Einzelunternehmens (Kunstgalerie) von Lorena Brandenburg

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- c) An welche beiden öffentlichen Gemeinwesen (Steuerhoheiten) müssen Lorena und Marcel Brandenburg Vermögenssteuern bezahlen? Kreuzen Sie die richtigen Antworten an.

1

Antworten:

- | | |
|-------------------------------------|-------------------|
| <input type="checkbox"/> | Bund |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Kanton (Luzern) |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Gemeinde (Sursee) |

Hinweis: 0 oder 1 Punkt

- d) Roger, der Sohn von Lorena und Marcel Brandenburg, hatte im Jahr 2014 ein steuerbares Einkommen von CHF 52 300.–. Sein entsprechender (totaler) Einkommenssteuersatz betrug knapp 14%. Wie sah im Vergleich dazu der Einkommenssteuersatz seiner Eltern Lorena und Marcel Brandenburg aus? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

1

Antwort:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | Tieferer Einkommenssteuersatz |
| <input type="checkbox"/> | Gleicher Einkommenssteuersatz |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Höherer Einkommenssteuersatz (Steuerprogression) |

1.3 Risiken, Vorsorge, Versicherungen und sozialer Ausgleich (12 Punkte)

Marcel Brandenburg überlegt sich, ob er und seine Frau Lorena für das Alter finanziell genügend vorsorgen. Also verschafft er sich einen Überblick über die verschiedenen Altersvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz.

(LZ 1.5.2.8 / 1.5.4.10)

- a) Ergänzen Sie die nachstehend abgebildete Tabelle, indem Sie in die sechs leeren Felder je die richtige Art der Vorsorge und die genaue Bezeichnung bzw. Umschreibung des Zwecks und des Finanzierungssystems der Altersvorsorgeeinrichtung einsetzen.

6

Art der Vorsorge	Genaue Bezeichnung der Vorsorgeeinrichtung	Genauer Zweck der Vorsorgeeinrichtung	Finanzierungssystem
Staatliche Vorsorge	AHV	Existenzsicherung	Umlageverfahren
Berufliche Vorsorge	Pensionskasse (BVG)	Sicherung von ca. 60% des letzten Erwerbseinkommens	Kapitaldeckungs- verfahren
Private Vorsorge	Sparen bei Banken oder Versicherungen	Sicherung der gewohnten Lebens- haltung und weiterer Bedürfnisse	Kapitaldeckungs- verfahren

Hinweis: pro fehlender bzw. falscher Begriff / falsche Umschreibung: 1 Punkt Abzug

- b) Die AHV leistet in der Schweiz einen wichtigen Beitrag zum sozialen Ausgleich zwischen reichen und armen Leuten (Umverteilung von Einkommen). Beschreiben Sie mit zwei Argumenten, wie der soziale Ausgleich durch die AHV zustande kommt.

2

Antwort:

Alle Arbeitnehmenden zahlen den gleichen Prozentsatz ihres (gesamten) Lohns

in die AHV ein (1), die maximale AHV-Rente ist dagegen begrenzt (1)

- c) Marcel Brandenburg unternimmt in seiner Freizeit gerne Ausflüge auf seinem Mountainbike. Er macht sich Gedanken über mögliche Risiken seiner Mountainbike-Touren. Welche Versicherung(en) kommen in den folgenden Fällen zur Anwendung?

4

Hinweise:

- ▶ Verlangt sind die genauen Bezeichnungen (keine Abkürzungen).
- ▶ Bei Nr. 3 sind zwei Versicherungen zu nennen.

Nr.	Sachverhalt	Versicherung(en)
1	Wegen einer Unachtsamkeit bei der Abfahrt stösst Marcel Brandenburg mit einem Wanderer zusammen. Dabei geht die Brille des Wanderers in die Brüche und muss von Marcel Brandenburg ersetzt werden.	Privathaftpflichtversicherung (Haftpflichtversicherung: 0 Pkte)
2	Während des Mittagessens in einem Restaurant wird Marcel Brandenburg das abgeschlossene Mountainbike gestohlen.	Mobiliarversicherung oder Haushaltversicherung
3	Marcel Brandenburg erleidet bei einem selbstverschuldeten Sturz bleibende, gesundheitliche Schäden. Wegen Invalidität kann er in Zukunft nicht mehr erwerbstätig sein.	Invalidentversicherung (IV) Pensionskasse (BVG) Unfallversicherung

1

1

2

Hinweis: pro Begriff 1 Punkt

1.4 Grundlagen des Rechts und des Staates (5 Punkte)

Beim Abendessen diskutiert Familie Brandenburg über die am nächsten Wochenende anstehende eidgenössische Abstimmung betreffend «Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsgesetz». Schnell ist man sich einig, dass die Vorlage einen wichtigen Beitrag leistet zu mehr Sicherheit im Strassenverkehr mit weniger Toten und Verletzten und unbedingt zu befürworten ist. Die Brandenbergs wollen deshalb ihr Stimmrecht nutzen und die Gesetzesänderung mit einem «Ja» unterstützen.

(LZ 1.5.3.1)

- a) In welchem Schweizer Rechtsgebiet ist das Stimmrecht für Schweizer Bürger und Bürgerinnen geregelt? Markieren Sie die richtige Auswahlantwort.

1

Antwort:

<input type="checkbox"/>	Personenrecht
<input checked="" type="checkbox"/>	Staatsrecht
<input type="checkbox"/>	Privatrecht

- b) Warum kann die Familie Brandenburg (bzw. das Schweizer Stimmvolk) als letzte Instanz über die Gesetzesvorlage abstimmen?

1

Antwort:

Weil ein Referendum gegen die Gesetzesvorlage zustande gekommen ist

(fakultatives Referendum)

Hinweis: Begriff «fakultatives Referendum» genügt als Antwort

- c) Die Familie Brandenburg diskutiert die Rolle des Volkes und der Institutionen bei der geplanten Änderung des eidgenössischen Strassenverkehrsgesetzes. Welche der nachstehenden Aussagen zu diesem Thema sind zutreffend? Kreuzen Sie die richtige(n) Aussagen an.

3

Aussagen:

- | | |
|-------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> | Die Anregung zur Änderung des eidgenössischen Strassenverkehrsgesetzes könnte auch durch eine Volksinitiative erfolgen. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Beide Kammern, National- und Ständerat, müssen der Gesetzesänderung zustimmen. |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Mit der Abstimmung zur «Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsgesetz» entscheidet das Volk endgültig über das vom Parlament beschlossene Gesetz. |
| <input type="checkbox"/> | Zur Annahme der «Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsgesetz» braucht es ein Volks- und ein Ständemehr. |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

1.5 Erbrecht (4 Punkte)

Sachverhalt: Der Vater von Lorena Brandenburg, Hermann Lohri, ist vor zwei Jahren gestorben. Neben der Tochter Lorena und Sohn Herbert hinterliess er seine Ehefrau Renate Lohri (Lorenas Mutter) sowie seine betagte Schwester Martha. Emma, seine Tochter aus erster Ehe mit Gerda Kuhn, ist zehn Jahre vor ihm bei einem Autounfall gestorben und hat seinerzeit ihren Ehemann Erich sowie die Kinder Marco und Sarah hinterlassen, welche inzwischen erwachsen sind. Der Nachlass von Hermann Lohri betrug gemäss Inventar CHF 672 000.–.

(LZ 1.5.3.12)

Nehmen Sie gemäss obenstehendem Sachverhalt die gesetzliche Erbteilung vor.

Setzen Sie dazu in der nachstehenden Tabelle die gesetzlichen Erben von Hermann Lohri ein und weisen Sie diesen je die korrekten Erbanteile in Bruchzahlen sowie in CHF zu.

Gesetzliche Erbteilung

Gesetzliche Erben (Namen)	Erbanteile in Bruchzahlen	Erbanteile in CHF
Renate (Ehefrau)	1/2	336 000
Lorena (Tochter)	1/6	112 000
Herbert (Sohn)	1/6	112 000
Marco (Enkel)	1/12	56 000
Sarah (Enkelin)	1/12	56 000
Total (672 000)	1/1	672 000

Hinweise: pro Fehler 1 Punkt Abzug; auf Folgefehler achten; letzte Zeile (Total) nicht bewerten

1.6 Kapitalanlage (7 Punkte)

Lorena Brandenburg hat das von ihrem verstorbenen Vater geerbte Geld damals angelegt. Sie liess sich von einem Vermögensverwalter ihrer Hausbank beraten. Dieser unterbreitete ihr die nachstehenden unter a) aufgeführten (unvollständigen) Anlagevorschläge.

(LZ 1.5.2.9)

- a) Ergänzen Sie die Tabelle mit den Anlagevorschlägen des Vermögensverwalters, indem Sie in jeden leeren Kasten den passenden Begriff bzw. die richtige Zahl einsetzen.

3

Anlage- möglichkeit \ Anlage- strategie	Konservative Anlagestrategie	Ausgewogene Anlagestrategie	Dynamische (spekulative) Anlagestrategie
Liquide Mittel (Sparkonto)	20%	10%	10%
Aktien (Aktienfonds)	20%	50%	70%
Obligationen	60%	40%	20%

Hinweise: pro fehlender bzw. falscher Begriff: 1 Punkt Abzug, kein Folgefehler bei Verwechslung konservative und ausgewogene Anlagestrategie bzw. Banksparen und Aktien

- b) Nach Rücksprache mit ihrem Ehemann Marcel entschied sich Lorena Brandenburg schliesslich für die konservative Anlagestrategie. Nennen Sie das Anlageziel, welches bei Lorena Brandenburg folglich im Vordergrund stand, und erklären Sie dieses Anlageziel mit einem vollständigen Satz.

Anlageziel: (Anlagegrundsatz)

Sicherheit

1

Erklärung: (vollständiger Satz)

Der Anleger möchte mindestens das angelegte Geld am Ende der Anlagedauer wieder zurückerhalten

1

Hinweise: keine Folgefehler; andere sachlich richtige Erklärungen gelten lassen; falls Erklärung nicht in einem vollständigen (oder mehr als einem) Satz, 1 Punkt Abzug

- c) Das Thema der Kapitalanlage interessiert Lorena Brandenburg immer mehr.
In einer Bankenbroschüre liest sie folgende Zeilen:

Immer mehr Anlegerinnen und Anleger sind sich der Verantwortung bewusst, die sie mit dem Einsatz ihres Kapitals tragen. Sie wollen verantwortungsvolles Handeln unterstützen und mithelfen, die Lebensgrundlagen nachfolgender Generationen zu sichern.

Lorena Brandenburg möchte das beschriebene Anlageziel in ihre Anlageentscheide einfließen lassen. Nennen Sie das Anlageziel und machen Sie ein konkretes Beispiel einer Anlage, die diesem Anlageziel entspricht.

Anlageziel: (Anlagegrundsatz)

Nachhaltige Verantwortung (Moral, Ethik)

1

Konkretes Beispiel:

Schülerlösung

1

Allgemeine Hinweise:

Korrekt sind alle Lösungen, die eine Kapitalanlage mit sozialen, ethischen oder ökologischen Zielen beinhalten

1.7 Familienrecht und Mietvertrag (9 Punkte)

Roger Brandenburg und Lea Burger sind seit vier Jahren ein Paar. Nun ziehen sie zusammen. Nach langem Suchen haben sie endlich eine geeignete 3½-Zimmer-Wohnung in Luzern gefunden. Den Mietvertrag haben sie bereits beide unterschrieben. In drei Wochen können sie einziehen.

Die Eltern freuen sich mit Roger über diesen anstehenden neuen Lebensabschnitt. Gemeinsam besprechen sie seine künftige rechtliche Stellung als Konkubinatspartner und die entsprechenden Unterschiede zum ehelichen Zusammenleben.

(LZ 1.5.3.11)

- a) Vergleichen Sie die Ehe und das Konkubinat miteinander, indem Sie die Form(en) des Zusammenlebens ankreuzen, auf welche die jeweilige Aussage zutrifft bzw. zutreffen kann. Pro Aussage sind kein, ein oder zwei Kreuz(e) möglich.

Aussagen:	Konkubinat	Ehe	
Für die Kosten der gemeinsamen Wohnung haften die Partner solidarisch.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Unabhängig von der Höhe des persönlichen Einkommens und Vermögens haben beide Partner gemäss Gesetz den gleichen Anteil an den Haushaltskosten zu übernehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Beide Partner müssen auch für die persönlichen Schulden des anderen aufkommen, wenn dieser zahlungsunfähig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Diese Form des Zusammenlebens ist rechtlich für gleichgeschlechtliche Paare möglich.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Die Rechtsnormen für diese Form des Zusammenlebens finden sich im Privatrecht.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1

Hinweis: bei einem oder zwei Fehlern pro Zeile 1 Punkt Abzug

- b) Am 1. Oktober beziehen Roger Brandenburg und Lea Burger die Wohnung. Da die Wohnung erst vor einem Jahr gründlich renoviert wurde, musste der Vermieter keine Mängel beheben. Eine Woche nach Wohnungsübernahme erfahren Roger Brandenburg und Lea Burger per Zufall von einer Bekannten, dass ihr Vormieter einen um 20% tieferen Mietzins bezahlt hat. Müssen Familie Roger Brandenburg und Lea Burger den viel höheren Mietzins akzeptieren?

(LZ 1.5.3.7)

Ja | Nein

Begründung:

Vermieter hat den Mietzins gegenüber vorher erheblich erhöht

OR-Artikel: 270 | **Absatz: 1** | **Ziffer/Litera: b**

Hinweise: richtiges Kreuz mit korrekter Begründung: 1 Punkt / OR-Artikel: 1 Punkt

- c) Welche Aussagen zum Mietvertrag von Roger Brandenburg und Lea Burger sind zutreffend? Kreuzen Sie die richtige(n) Aussagen an. (LZ 1.5.3.7)

Aussagen:

- Für den Abschluss eines Mietvertrags muss der Vermieter ein amtliches Formular verwenden.
- Grundsätzlich müssen Roger Brandenburg und Lea Burger sämtliche Reparaturen in der Wohnung selber übernehmen, wenn nichts anderes vereinbart wurde.
- Falls im Mietvertrag nichts abgemacht wurde, können Roger Brandenburg und Lea Burger das Mietverhältnis nur unter Einhaltung der Kündigungsfrist auf einen ortsüblichen Termin ordentlich kündigen.
- Im Mietvertrag darf eine Kündigungsfrist von 6 Monaten vereinbart werden, sofern Mieter und Vermieter dieser Frist zustimmen.

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

1

1

2

1.8 Wachstum, Konjunktur, Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Inflation (6 Punkte)

Sachverhalt: Kaum ist Roger Brandenburg mit seiner Freundin Lea Burger in die gemeinsame Wohnung eingezogen, plagen ihn grosse Sorgen. Er bangt um seine Arbeitsstelle als Software-Entwickler bei der CreaTech AG, seit die Geschäftsleitung gestern bekannt gab, dass die Abteilung «Banking Solutions» mit Sitz in Emmen geschlossen wird und 25 Mitarbeiter entlassen werden müssen. Aus Kostengründen könne man schon seit längerem im Wettbewerb nicht mehr bestehen und sehe sich deshalb gezwungen, diese Geschäftseinheit an ein Partnerunternehmen in Indien auszulagern, hiess es. Roger Brandenburg fragt sich, ob eventuell auch seine Abteilung «Industrial Solutions» nächstens an der Reihe ist und von solchen Verlagerungsplänen betroffen sein wird?

Lösen Sie zum beschriebenen Sachverhalt die folgende Aufgabe. (LZ 1.5.4.4–1.5.4.9)

Setzen Sie die passenden volkswirtschaftlichen Begriffe aus der nachfolgenden Liste in die Lücken des weiter unten abgebildeten Textes ein. In jede Lücke kommt ein Begriff. Jeder Begriff darf nur einmal verwendet werden. Drei Begriffe werden nicht gebraucht.

6

Inflation	friktionelle Arbeitslosigkeit	Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)
Deflation	Sparverhalten	Hochkonjunktur
Sockelarbeitslosigkeit	Rezession	konjunkturelle Arbeitslosigkeit

Die durch die Entlassung der Mitarbeiter der CreaTech AG verursachte Form der Arbeitslosigkeit nennt man **strukturelle Arbeitslosigkeit**. Diese Form der Arbeitslosigkeit bildet zusammen

mit der **friktionellen Arbeitslosigkeit** die **Sockelarbeitslosigkeit**

Werden dagegen während einer **Rezession** in der Schweiz Arbeitsplätze

abgebaut, entsteht **konjunkturelle Arbeitslosigkeit**

In diesem Zusammenhang sinken häufig auch die Güterpreise, was als **Deflation** bezeichnet wird.

Die Geldwertstörung wird mit der Grösse **LIK** gemessen.

Hinweis: pro Begriff 1 Punkt

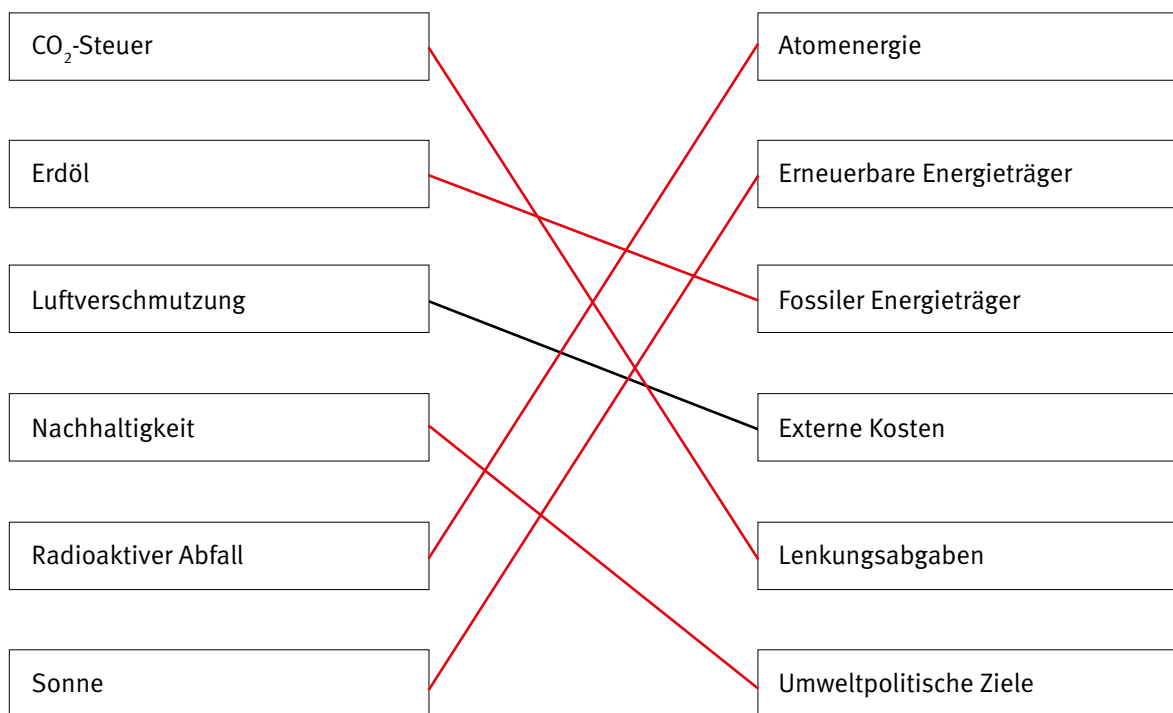
1.9 Ökologie und Energie (5 Punkte)

Auf Anraten eines Fachmanns haben sich Lorena und Marcel Brandenburg entschieden, die alte Ölheizung in ihrem Einfamilienhaus zu ersetzen. Die Arbeiten sollen noch diesen Sommer durchgeführt werden. Marcel Brandenburg macht sich in diesem Zusammenhang ganz grundsätzlich Gedanken zum Energieverbrauch seiner Familie und welche Möglichkeiten sich ihnen im Hinblick auf einen ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bieten. Zur besseren Übersicht hat er sich dabei die untenstehenden Begriffe aufnotiert.

Bilden Sie Begriffspaare, indem Sie jedem Begriff auf der linken Seite den jeweils passenden Oberbegriff auf der rechten Seite zuweisen und die beiden mit einer Linie verbinden. Ein Beispiel ist bereits gelöst.

(LZ 1.5.4.12)

Lösung:



Hinweise: pro falsches Begriffspaar 1 Punkt Abzug; keine Folgefehler

2 FALLBEISPIEL *FINANZWIRTSCHAFTLICHE FRAGESTELLUNGEN*

Ausgangslage

Susanne Müller hat schon lange einen Traum. Sie möchte sich selbstständig machen und einen kleinen Laden mit verschiedenen Geschenkartikeln eröffnen. Als sie im Mai 2014 in Aarau (AG) zufällig ein zu vermietendes Geschäftslokal entdeckt, packt sie die Gelegenheit und mietet dieses Lokal. Susanne Müller gründet eine Einzelunternehmung mit dem Namen *Deko-Stübli, Susanne Müller*. In ihrem *Deko-Stübli* bietet Susanne Müller Deko-Gegenstände aller Art an. Darunter sind unter anderem auch Hergiswiler Glas, Kerzen und diverses Zubehör.



2.1 Ausgewählte Geschäftsfälle des *Deko-Stübli, Susanne Müller* (18 Punkte)

(LZ 1.5.1.01/1.5.1.04/1.5.1.06/1.5.1.07/1.5.1.09/1.5.1.12)

Verbuchen Sie ausgewählte Geschäftsfälle der Einzelunternehmung *Deko-Stübli, Susanne Müller*.

- ▶ Verwenden Sie die Kontenbezeichnungen gemäss dem vereinfachten Kontenplan in dieser Aufgabenstellung.
- ▶ Wenn nichts gebucht wird, schreiben Sie «keine Buchung» in die entsprechende Zeile.
- ▶ Berechnete Frankenbeträge sind auf fünf Rappen zu runden.
- ▶ Die MWST muss nicht berücksichtigt werden.

Auszug aus dem Kontenplan Einzelunternehmung *Deko-Stübli, Susanne Müller*

Aktiven	Passiven	Aufwand	Ertrag
Kasse	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)	Warenaufwand	Warenaufwand
Bankguthaben	Passive Rechnungsabgrenzungen (TP)	Lohnaufwand	Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Debitoren)	Eigenkapital	Raumaufwand	Finanzertrag
Aktive Rechnungsabgrenzungen (TA)	Privat	Versicherungsaufwand	
Maschinen		Verwaltungsaufwand	
Mobilien		Informatikaufwand	
Fahrzeuge		Werbeaufwand	
Aktivdarlehen		Sonstiger betrieblicher Aufwand	
		Finanzaufwand	
		Abschreibungen	

Nr.	Ausgewählte Geschäftsfälle
1.	Das <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i> , bezahlt die Miete für das Geschäftslokal in Aarau für den Monat Oktober von CHF 1200.– durch Banküberweisung.
2.	Das <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i> , bezahlt eine bereits verbuchte Rechnung für die Reparatur ihres Computers. Nach Abzug von 2% Skonto überweist sie per Bank einen Betrag von CHF 1470.–.
3.	Das <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i> hat eine offene Forderung von CHF 540.– gegenüber der Kundin R. Peterhans. Trotz mehrmaliger Mahnung wurde die Forderung nicht beglichen. Deshalb hat das <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i> , die Betreuung eingeleitet. Nun ist das Konkursverfahren abgeschlossen und das <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i> , erhält eine Konkursdividende von CHF 145.20 auf das Bankkonto überwiesen. Der Rest ist abzuschreiben.
4.	Susanne Müller schreibt sich den Eigenlohn von CHF 3400.– für den Monat November gut.
5.	Susanne Müller kauft sich ein Geschäftsfahrzeug gegen Rechnung. Der Neupreis beträgt CHF 35 000.–.
6.	Susanne Müller bezahlt die Rechnung des Geschäftsfahrzeuges (s. Geschäftsfall 5) unter Abzug von 2% Skonto durch Banküberweisung.
7.	Susanne Müller bezahlt die private Steuerrechnung von CHF 4500.– über das Bankkonto der Einzelunternehmung.
	Ausgewählte Geschäftsfälle zum Jahresabschluss (31.12.2014)
8.	Susanne Müller hat am 01.12.2014 noch diverses Büroverbrauchsmaterial für ihr Geschäft eingekauft. Die Rechnung von CHF 460.– ist noch ausstehend.
9.	Susanne Müller hat die Prämie für die Betriebspflichtversicherung im Betrag von CHF 2400.– Ende Oktober bezahlt und verbucht. Die Prämie ist für den Zeitraum vom 1.11.2014 bis 31.10.2015. Nehmen Sie die Abgrenzung Ende Jahr vor.
10.	Susanne Müller hat einem guten Nachbarn am 31.3.2014 ein Darlehen von CHF 10 000.– zu 3% gewährt. Der aufgelaufene Darlehenszins per 31.12.2014 ist zu verbuchen.
11.	Das Privatkonto von Susanne Müller weist per Ende Jahr folgende Beträge aus: Soll CHF 8 780.– Haben CHF 25 987.– Gleichen Sie das Privatkonto per 31.12.2014 aus.

Journal

Nr.	Soll	Haben	Betrag	
1	Raumaufwand	Bank	1 200.00	1
2	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Bank	1 470.00	1
2	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Informatikaufwand	30.00	1 + 1
3	Bank	Forderungen aus LL (Debitoren)	145.20	1
3	Verluste aus Forderungen (Debitorenverluste)	Forderungen aus LL (Debitoren)	394.80	1
4	Lohnaufwand	Privat	3 400.00	1
5	Fahrzeuge	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	35 000.00	1
6	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Fahrzeuge	700.00	1 + 1
	Verbindlichkeiten aus LL (Kreditoren)	Bank	34 300.00	1
7	Privat	Bank	4 500.00	1
8	Verwaltungsaufwand	Passive Rechnungs- abgrenzungen (TP)	460.00	1
9	Aktive Rechnungs- abgrenzungen (TA)	Versicherungsaufwand	2 000.00	1 + 1
10	Aktive Rechnungs- abgrenzungen (TA)	Finanzertrag	225.00	1 + 1
11	Privat	Eigenkapital	17 207.00	1

2.2 Break-Even-Analyse, Nutzschwelle (7 Punkte)

Susanne Müller vom *Deko-Stübli, Susanne Müller*, erweitert ihr Sortiment von der Glasi Hergiswil. Neu möchte sie Glasteller verkaufen. Dazu macht sie sich ein paar Überlegungen. Sie will vor allem wissen, wieviel Stück sie verkaufen müsste, um ihre Kosten zu decken.

(LZ 1.5.1.15)

Dazu hat sie folgende Angaben:

Fixe Kosten des <i>Deko-Stübli, Susanne Müller</i>	CHF 150 000.00
Davon zu deckende fixe Kosten durch die neuen Glasteller	5%
Nettoverkaufspreis eines neuen Glastellers	CHF 25.50
Einkaufspreis eines neuen Glastellers	CHF 17.85

- a) Berechnen Sie die Anzahl Glasteller, die Susanne Müller vom Deko-Stübli verkaufen muss, damit alle Kosten gedeckt sind.

3

5% von CHF 150 000.– = CHF 7500.– zu deckende Fixkosten durch die Glasteller (1)

Deckungsbeitrag = 25.50 – 17.85 = 7.65 (1)

7 500.– ÷ 7.65 = 981 Stück (1)

Hinweis: Schlussresultat muss auf ganze Stück aufgerundet werden

- b) Da sich die Glasteller im ersten Geschäftsjahr nicht so gut verkaufen liessen und im ersten Geschäftsjahr ein Verlust mit dem Verkauf der Glasteller hingenommen werden musste, möchte Susanne Müller den Verkaufspreis pro Glasteller um 20% erhöhen. Aufgrund des gesteigerten Werbeeinsatzes erhöhen sich die Fixkosten gegenüber dem ersten Jahr um CHF 20 000.–, von denen wiederum 5% auf die Glasteller entfallen. Der Einkaufspreis der Glasteller ist immer noch gleich. Wie viele Glasteller muss Susanne Müller in ihrem Deko-Stübli im zweiten Jahr verkaufen, damit der Verlust aus dem Verkauf der Glasteller auf CHF 5000.– begrenzt werden kann?

4

Nettoverkaufspreis pro Glasteller neu CHF 30.60 (1)

Einkaufspreis CHF 17.85

DB pro Glasteller (neu) CHF 12.75 (1)

Neu zu deckende Fixkosten: 5% von CHF 170 000.– = CHF 8500.– (1)

Mindestumsatz = (8500.– – 5000.–) ÷ 12.75 = 275 Stück (1)

Hinweis: Schlussresultat muss auf ganze Stück aufgerundet werden.

Für Rundungsfehler: für a) und b) max. –1 Punkt

3 VERTIEFUNG GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ZUSAMMENHÄNGE

3.1 Wachstum, Strukturwandel und Globalisierung (6 Punkte)

Sandra Denzler und Irene Meier sind zwei erfolgreiche Jungunternehmerinnen. Bei gemeinsamen Mittagessen tauschen die beiden sich gerne über ihre Erlebnisse aus. Ein Thema ist der Strukturwandel in der Schweiz.

- a) Verschiedene Ursachen können zu einem Strukturwandel führen. Diese können ökonomisch, ökologisch, sozial oder politisch bedingt sein. Nennen Sie für die nachfolgenden Situationen die Ursache, welche zum beschriebenen Strukturwandel geführt hat.

(1.5.4.4)

Situation	Ursache für Strukturwandel
Die Aufhebung des Bankgeheimnisses hat den schweizerischen Bankensektor stark verändert. Die Anzahl der Beschäftigten im Bankensektor sinkt.	Politische Ursache
Wegen ausbleibenden Schneefällen müssen sich viele traditionelle Wintersportorte neu orientieren. Kulturelle Anlässe und Erholungsangebote versprechen, den Rückgang an Gästen abzubremesen.	Ökologische Ursache

1

1

Sandra Denzler stellt fest, dass sich viele ältere Arbeitskräfte mit den Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld schwertun. Sie nennt das Beispiel einer älteren Bekannten, die wieder in ihren Beruf einsteigen möchte.

- b) Beraten Sie die betroffene Person, um den Strukturwandel erfolgreich zu meistern. Nennen Sie zwei sinnvolle Massnahmen.

(1.5.4.4)

Situation	Massnahmen
Sarah Münzer hat vor 25 Jahren das KV absolviert, bevor sie Mutter von drei Kindern wurde. Die Büroarbeit hat ihr immer Spass gemacht, besonders in Schreibmaschinenschreiben und Stenografie (Schnellschrift) war sie sehr schnell. Auch spricht sie fliessend Französisch. Jetzt sucht sie sich wieder eine Stelle im kaufmännischen Berufsfeld.	1. Computerkenntnisse aneignen 2. Englisch lernen, Kurs über moderne Geschäftskorrespondenz besuchen

2

Die Diskussionen über die Globalisierung bewegen die Jungunternehmerinnen stark. Es werden Bedenken geäußert, welche im Zusammenhang stehen mit dem Arbeitsmarkt und dem Produktionsstandort Schweiz. Sandra Denzler und Irene Meier wägen ihre Chancen und Risiken ab.

(1.5.4.7)

- c) Erklären Sie den Begriff «Globalisierung».

2

Unter Globalisierung versteht man die zunehmende weltweite Verflechtung

in Bereichen der Wirtschaft, Politik, Kultur, Kommunikation usw.

3.2 Parteien (3 Punkte)

Am 10. März 2014 wurde die Initiative für eine faire Verkehrsfinanzierung (Milchkuh-Initiative) mit 114 326 Unterschriften eingereicht. Diese Initiative verlangt, dass die Einnahmen aus dem Strassenverkehr konsequent in die Strasseninfrastruktur investiert werden.

Folgende Aussagen zur Initiative stammen von Vertretern verschiedener Parteien. Ordnen Sie die Aussagen jeweils der passenden Bundesratspartei zu.

(1.5.4.13)

Hinweise:

- ▶ Der Kern der Aussage ist fett markiert.
- ▶ Verlangt ist die Abkürzung der Bundesratspartei.
- ▶ Eine Partei kommt nur einmalig vor.

Aussage:	Partei:
<p>«Als Wirtschaftspartei unterstützen wir diese Initiative, weil eine gute Infrastruktur für die Schweizer Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist. Verkehrsstaus kosten die Wirtschaft jährlich Milliarden. Zudem leidet das Transportgewerbe unter den hohen Abgaben.»</p>	<p>FDP</p>
<p>«Diese Initiative ist egoistisch und schadet vor allem den sozial schwächeren Menschen, die oftmals kein Auto besitzen und den öffentlichen Verkehr benutzen.»</p>	<p>SP</p>
<p>«Die Abgaben aus dem Strassenverkehr müssen vollständig für den Bau und Unterhalt von Strassen und Autobahnen verwendet werden. Unabhängige Schweizerinnen und Schweizer sollen auch auf eine uneingeschränkte Mobilität zählen dürfen.»</p>	<p>SVP</p>

3

3.3 Konjunktur (3 Punkte)

Nachstehend ist ein Ausschnitt aus einem Konjunkturforschungsbericht abgedruckt.

Die KOF rechnet im Winter mit einer Rezession

Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) sieht eine zeitweilige Rezession auf die Schweiz zukommen.

Bereits im aktuellen Quartal werde das Bruttoinlandprodukt (BIP) um 0,2 Prozent, im kommenden Quartal um 0,1 Prozent schrumpfen. Für das Gesamtjahr schätzt die KOF das Wachstum auf 0,2 Prozent.

Im Herbst war sie noch von 1,5 Prozent ausgegangen.

In welche Richtung verändern sich folgende Konjunkturindikatoren in einer Rezession?

Kreuzen Sie das Zutreffende an.

(1.5.4.5)

Indikatoren	Zunahme	Abnahme
Konsum/Nachfrage	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Löhne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sparen der privaten Haushalte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zinsen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Investitionen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

3

NOTENSKALA

Punkte **Note**

184–200 **6**

166–183 **5,5**

148–165 **5**

130–147 **4,5**

110–129 **4**

90–109 **3,5**

72–89 **3**

54–71 **2,5**

36–53 **2**

18–35 **1,5**

0–17 **1**
